

Dritte Generalversammlung der UCESM (Unio Conferentiarum Europae Superiorum Maiorum)

M. Timótea Kronschnabl OSB, Tutzing

Vom 8. bis 12.11.1987 fand in Madrid die 3. Generalversammlung der UCESM statt. Die Vorsitzenden und Generalsekretäre der europäischen Ordensobernkongressen treffen sich im Abstand von zwei Jahren. Diese Treffen sollen den Austausch zwischen den europäischen Konferenzen fördern und so hilfreich sein für das Ordensleben in unserem Kontinent.

Zur 3. Generalversammlung kamen Vertreter aus 13 Ländern. Die europäische Bischofskonferenz war durch den Bischof von Antwerpen, Paul Van den Berghe, vertreten.

P. Generalprior Pier Giordano Cabra, der bisherige Präsident der UCESM, faßte in seinem Bericht das Ergebnis einer Umfrage über das Ordensleben in Europa zusammen. In den letzten 10 Jahren hat sich die Zahl der Ordensleute mit ewiger Profess um 15% vermindert. Bei den zeitlichen Professuren und bei den Novizen ist zahlenmäßig eine leichte Zunahme festzustellen. Man muß damit rechnen, daß es in den nächsten Jahren noch zu einer erheblichen Verminderung der Ordensleute kommt, doch es fehlt nicht an hoffnungsvollen Zeichen.

In den meisten europäischen Ländern übt das monastische Leben auf die Jugend eine größere Anziehungskraft aus als jene Lebensformen mit einem besonderen apostolischen Auftrag. Bevorzugt werden auch die Gemeinschaften, die einen speziellen Wert auf das Gemeinschaftsleben legen.

Unter den drängenden Problemen steht in allen Ländern die Überalterung der Gemeinschaften mit allen Fragezeichen, die damit zusammenhängen. Ebenso ist in allen europäischen Ländern die Säkularisierung eine Herausforderung für das Ordensleben.

In einigen Ländern gibt es große Probleme mit den Schulen, mit den Gesundheitseinrichtungen, mit der sozialen Vorsorge.

Unter den Erwartungen wurde u. a. genannt, daß eine engere Zusammenarbeit mit den Laien gewünscht wird. Man hofft auf eine größere Anerkennung der Frau in der Kirche. Ebenso wird gewünscht, daß nach einer Vertiefung der speziellen Spiritualität des apostolischen Ordenslebens gesucht wird.

P. Cabra berichtete weiter, daß überall eine zunehmende Zusammenarbeit zwischen Ordensfrauen und Ordensmännern festzustellen ist, wenn es auch noch vielerlei Hindernisse gibt.

Die zunehmenden Schwierigkeiten im Ordensleben fordern immer notwendiger ein gemeinsames Vorgehen und daher das Vorhandensein nationaler Konferenzen und deren Zusammenarbeit.

Einen breiten Raum in dieser 3. Generalversammlung nahmen die Berichte der einzelnen Konferenzen ein. Durch diese Berichte konnten die Teilnehmer/innen wertvolle Informationen über die Arbeit der anderen Konferenzen gewinnen.

Das Studienthema „Die Herausforderung des Glücklichseins. – Der Dienst des Ordenslebens an der Qualität des christlichen Lebens“, wurde in vier Referaten und anschließenden Diskussionen behandelt. P. Severiano Blanco CMF gab biblische Erläuterungen zum Thema. P. Simon Decloux SJ zeigte in seinem Referat auf, welche Fragen und Anregungen es heute außerhalb des Christentums zum Thema Glück gibt. P. Pier Giordano Cabra legte dar, wie Ordensleben auf die Frage nach dem Glück antwortet. Sr. Alma Pia Spieler ASC gab Zeugnis davon, wie sie in ihrem Ordensleben Wege zum Glück erfahren hat und ging dabei besonders auf die Frage der Frau in der Kirche und in der Gesellschaft ein. Wir bringen im folgenden das Referat von P. Pier Giordano Cabra: „Die Antwort des Ordenslebens“.

Der neugewählte Vorstand setzt sich nun so zusammen:

1. Vorsitzende: Sr. France Delcourt – Frankreich
2. Vorsitzender: P. Pier Giordano Cabra – Italien
Generalsekretär: P. Leonhard Gregotsch – Österreich
2. Sekretärin: Sr. Maria Crucis Doka – Schweiz

Die Herausforderung des Glücklichseins – Antwort des Ordenslebens

Pier Giordano Cabra F. N., Brescia

Es ist nicht leicht, unser Thema ohne eine gewisse Verlegenheit zu behandeln. Es ist schwer zu fassen: Was ist Glück? Das Thema kann leicht den Eindruck erwecken, daß es sich an der Peripherie des Geheimnisses des Christseins und der Sendung der Kirche bewegt als eine Art Narzismus, der unsere Zeit so sehr charakterisiert. Es kann der Eindruck entstehen, daß dadurch die ernstesten Probleme überspielt werden, die den Glauben und das Ordensleben bedrohen.

Und trotzdem berührt dieses Thema, das gewiß stark durch die Fragen unserer Zeit beeinflusst ist, einen grundsätzlichen Aspekt des Christentums in der Welt von heute.

Im Angesicht einer Lawine von Gütern, Vorschlägen und Plänen von seiten der Gesellschaft entsteht für nicht wenige Christen die beunruhigende Frage: Ist das Christentum derzeit in der Lage, den Menschen zur Vollendung zu